

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 75. Dienstag, den 20. September 1887.

Kommenden Donnerstag, den 22. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr, öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 19. September 1887.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

## Holzauction.

Von den auf dem Spechtshausener Forstreviere aufbereiteten Hölzern sollen

im Gasthose zu Spechtshausen

Freitag, den 30. September ds. Jhrs.

von Vormittags 9 Uhr an

2 Stück eichene Stämme bis mit 15 cm Mittenstärke in Abthl. 7,		
759 = weiche dergl. = = 15 =		} im Einzelnen in den Abtheilungen 4, 7, 8, 9, 13, 18 bis 28, 31, 34—37, 44 und auf den Kahlschlägen in den Abtheilungen 14 und 49,
818 = " " " von 16—22 =		
366 = " " " " 23—29 =		
50 = " " " " 30—36 =		
10 = " " " " über 37 =		
21 = " " " " 16—22 = Oberstärke		
18 = " " " " 23—29 =		
15 = " " " " 30—36 =		
4 = " " " " 37—43 =		
3 = " " " " 44—50 =		
20 = fichtene Derbstangen von 8 u. 9 cm Unterstärke		} in den Abtheilungen 14 u. 34,
45 = " " " " 10—12 =		
30 = " " " " 13 =		

von Vormittags 11 Uhr an

6 Rm. harte Brennscheite	} im Einzelnen in den Abthgen. 3, 4, 7, 8, 9, 13, 34, 35, 36 und 44 und auf den Kahlschlägen in Abthl. 14 u. 49,
160 = weiche dergl.	
1 = harte Brennknüppel	
70 = weiche dergl.	
4 = harte Keste	
25 = weiche dergl.	
79, Wdhrt. weiches Brennreißig auf den Kahlschlägen in Abthl. 14 und 49,	
323 Rm. gute weiche Stücke	} auf dem Kahlschlage in Abthl. 14,
164 = wblbr. = dergl.	

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den unterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königl. Forstrevierverwaltung Spechtshausen und Königl. Forstrentamt

Charandt, am 15. September 1887.

Schumann.

Sachmann.

### Zugsgeschichte.

Die glänzenden Kaisertage an den Gestaden der Ostsee sind zu Ende gegangen, aber sie werden in Erinnerung berer, denen es vergönnt war, sie persönlich durchzuleben, gewiß noch lange fortleuchten. Wenn die Opreußen sich bei ihren Kaisertagen damit begnügen mußten, nur den Vertreter des allerhöchsten Kriegsherrn in ihrer Mitte begrüßen zu können, so war es den Pommeren beschieden, dem Kaiser — und mit ihm der Kaiserin — selbst entgegenjubeln zu dürfen und in der That ließ die Anwesenheit der Majestäten die Bogen der Festesfreuden bei den Stettiner Kaisertagen auf's Höchste gehen. Es ist an dieser Stelle unmöglich, die Einzelheiten der Festlichkeiten in der Hauptstadt Pommerens wie auch des militärischen Theiles der dortigen Kaisertage zu schildern und nur das sei hervorzuheben, daß, wo auch der greise Monarch erschien, er überall und immer wieder von der begeisterten Volksmenge mit Beweisen der Liebe und Verehrung förmlich überschüttet wurde, überall von recht patriotischen Anstimmungen empfangen wurde. — Die Stettiner Kaiserwoche erhielt durch die sich widersprechenden Gerüchte über die Begegnung des Kaiser Wilhelms und Kaiser Alexander einen ganz eigenartigen Zug und neben all' dem Festesjubiläum brachten die ersten Tage immer mehr die Frage, ob denn der Czar wirklich noch kommen werde. Bis Mitte der Woche hatten Kreise, welche engere Fühlung mit dem Hofe haben, in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Stimme dem Eintreffen des Czaren in Stettin als einen bestimmten Ereignisse entgegengesehen. Nun ist dies aber nicht geschehen und vielleicht wird man wenigstens nachträglich erfahren, warum dieser Besuch, nachdem von ihm in den letzten Wochen so viel die Rede gewesen, schließlich doch nicht erfolgt ist. — Prinz Wilhelm führte bei der Parade in Stettin die Königsgranadire, Graf Moltke sein Colberger Regiment dem Kaiser vor. Es ist überhaupt Thatsache, daß der Prinz in militärischen Kreisen hoch verehrt wird. Die Verehrung gründet sich hauptsächlich auf die große Fähigkeit des Prinzen, mit Leichtigkeit die schwierigsten Aufgaben auf dem Gebiet militärischer Operationen zu lösen. Von den vornehmsten Personen wird versichert, der Prinz entwickle Feldherrntalente, welche an den Geist des großen Friedrich erinnerten und jeden Militär mit Bewunderung, jeden deutschen Mann mit Stolz und Beruhigung verfallen mußten. Als Moltke bei der Parade sein Regiment dem Kaiser vorführte, empfing ihn das Publikum mit stürmischem Jubel, und als er ihm die Hand und dankte dem bewährten Feldherrn in wärmsten Worten. Das Publikum jubelte beiden nochmals stürmisch zu.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Wie wir aus Mittheilungen von zuverlässiger Seite entnehmen, ist der Plan eines Zusammentreffens zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren, den äußeren Anzeichen entgegen nicht als aufgegeben zu betrachten. Es wird bestätigt, daß der Zar den Wunsch geäußert hat, den Kaiser bei Gelegenheit der Stettiner Truppenmanöver zu sehen, doch war die Anregung zur Verwirklichung dieses Wunsches ursprünglich von russischer Seite nicht gegeben worden; politisch aber mußte gerade auf diesen Umstand entscheidendes Gewicht gelegt werden, wenn die Zusammenkunft der Monarchen sich nicht auf einen nur zweitägigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beschränken sollten. Wie wir glaubwürdig vernehmen, hat nun der Zar neuerdings den Wunsch zu erkennen gegeben, bei Gelegenheit seiner Rückreise aus Kopenhagen mit Kaiser Wilhelm in Swinemünde zusammenzutreffen. Durch diesen Wunsch würde die Begegnung ohne Zweifel politisch in ein anderes Licht gesetzt werden und es ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß der russische Vorschlag unter den in der Person unseres Kaisers liegenden selbstverständlichen Vorbehalten diesseits zustimmend beantwortet worden ist.“

Die persönliche Besprechung der beiden leitenden Minister Deutschlands und Oesterreichs, Bismarck's und Kalnoth's in Friedrichsruh, ist ein gutes Zeichen. Trotz aller offiziellen Erklärungen in der Berliner N. Z. hatte sich in Oesterreich und anderen Ländern das Mißtrauen festgesetzt, daß der deutsche Kanzler das Interesse und Bündniß Rußlands mehr suche als das Oesterreichs. Diesem Verdacht tritt die Zusammenkunft in Friedrichsruh entgegen. Sie zeigt, daß in Sachen Bulgariens und der Erhaltung des Friedens beide gemeinsame Ziele verfolgen, wenn auch die diplomatischen Wege anscheinend auseinander gehen. Und diese Ueberzeugung wirkt ungemein beruhigend. Es wird daran erinnert, daß der diesmalige Besuch des Grafen Kalnoth bei dem Fürsten Bismarck der vierte ist, welchen der österreichische Staatsmann dem deutschen macht. Der erste Besuch fand am 15. August in Barzin statt und sein politischer Zweck galt in erster Reihe dem Dreikaiserbündniß, welches einen Monat später zu der Dreikaiserbegegnung in Skerniewice führte. Der zweite Besuch fand fast um dieselbe Zeit wie im Vorjahre 1885 ebenfalls in Barzin statt. Man durfte in ihm einen Beweis sehen, daß das freundschaftliche Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Grundlage der Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland bildet, und daß die bald darauf folgende Zweikaiserbegegnung in Kremniz eine Bestätigung der Politik sein werde, welche sich an die Dreikaiserzusammenkunft in Skerniewice geknüpft hat. Gleichzeitig war viel von einer Be-